

„Willkommen in Heidelberg“
Ehrenamtliche Integrationsbegleiterinnen
und Integrationsbegleiter

Sachbericht
01.01.2017 bis 31.12.2017

Inhalt

1. Projektbeschreibung und Ziele	2
2. Zielgruppen, Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit	3
3. Projektumsetzung	4
3.1. Ehrenamtliche Integrationsbegleitung.....	4
3.2. Informations- und Qualifizierungsveranstaltungen	5
4. Thematische Schwerpunkte der Begleitungen	6
5. Dokumentation und Statistik	7
5.1. Projektteilnehmende.....	7
5.2. Teilnehmende Informations- und Qualifizierungsveranstaltungen	8

1. Projektbeschreibung und Ziele

Das Projekt „Ehrenamtliche Integrationsbegleiterinnen und Integrationsbegleiter“ des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Heidelberg bindet Migrantinnen und Migranten in die bestehenden Strukturen der Aufnahmegesellschaft ein, indem es Hilfestellung und Unterstützung bei der Alltags- und Lebensbewältigung durch ehrenamtliche Integrationsbegleiterinnen und Integrationsbegleiter leistet.

Das Projekt „Ehrenamtliche Integrationsbegleiterinnen und Integrationsbegleiter“ erleichtert Migrantinnen und Migranten das Ankommen in Heidelberg und fördert den Prozess der interkulturellen Öffnung von Institutionen. Ehrenamtliche Integrationsbegleiterinnen und Integrationsbegleiter begleiten Migrantinnen und Migranten und unterstützen sie beim Kontakt zu Beratungsstellen, Behörden oder anderen Einrichtungen und informieren über die bestehenden Angebote und Möglichkeiten in Heidelberg. Sie verfügen über ein Netzwerkwissen, kennen die wichtigsten Anlaufstellen in Heidelberg und nutzen ihr Wissen aktiv. Ehrenamtlich Engagierte erhalten dazu regelmäßig Weiterbildungen zu aktuellen Themen und haben durch die Projektkoordination ständige Ansprechpartner und Begleitung im Rahmen ihres Engagements.

Menschen mit Migrationshintergrund sind häufiger als andere benachteiligt bei der Wohnungssuche, bei der Bildung, der Erwerbssituation, beim Einkommen, sowie der Gesundheitsversorgung. Das Diakonische Werk Heidelberg bietet daher bereits seit vielen Jahren vor allem neu zugewanderten Menschen Hilfestellung in der Phase der Erstorientierung, in Form einer ehrenamtlichen Begleitung. Dies geschieht auch durch Migrantinnen und Migranten, denen es gelungen ist, sich beruflich und privat erfolgreich zu orientieren. Sie bringen ihre positiven Erfahrungen ein und übernehmen als Rollenvorbilder eine wichtige Funktion. Insbesondere sollen Zuwanderinnen und Zuwanderer in die bestehenden Strukturen der Gesellschaft eingebunden werden.

Das Projekt hat die Integrationsförderung der Mentees (begleitete Einzelpersonen oder Familien) mit Unterstützung durch ehrenamtliche Integrationsbegleiterinnen und Integrationsbegleiter in folgenden Bereichen zum Ziel:

- Wohnumfeld
- Gesundheit und Versorgungssysteme
- Bildung und Sprachförderung
- Familie
- Bürgerschaftliches Engagement
- Sport & Kultur

Hierzu werden die ehrenamtlichen Integrationsbegleiterinnen und Integrationsbegleiter qualifiziert. Ihre Vernetzung untereinander und mit Institutionen wird gefördert. Sie werden beraten und an Mentees vermittelt.

Durch Einbindung der Mentees in ehrenamtliche Engagements und durch mehrsprachige Aufbereitung relevanter Informationen soll Nachhaltigkeit erreicht werden.

Nicht zuletzt soll das Projekt auch dazu führen, dass ein Teil der Mentees zu einem späteren Zeitpunkt selbst zu Integrationsbegleiterinnen und Integrationsbegleitern wird werden.

2. Zielgruppen, Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit

Angesprochene Zielgruppe sind bleibeberechtigte Einzelpersonen und Familien mit Migrationshintergrund (sowohl Personen aus anderen EU-Ländern, wie auch Drittstaatsangehörige) sowie Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler aus Heidelberg, Migrantinnen und Migranten mit einer dauerhaften Bleibeperspektive sowie bürgerschaftlich Engagierte mit und ohne Migrationshintergrund, die sich für Zugewanderte engagieren.

Das Projekt Integrationsbegleiter hat zwei Zielgruppen: Einzelpersonen und Familien mit Migrationshintergrund aus der Stadt Heidelberg, sowie ehrenamtlich Interessierte, die längerfristige Begleitungen übernehmen möchten.

Das Projekt ist mit anderen Integrationsangeboten vernetzt und wird mit Flyern sowie im Internet in fünf verschiedenen Sprachen beworben.

Menschen mit Migrationshintergrund wurden durch die Angebotsstruktur der Migrationsberatung für erwachsenen Zuwanderer des Diakonischen Werkes Heidelberg angesprochen. Diese beinhaltet die Flüchtlingsberatung, Rückkehrberatung, Gemeindeberatung, das SprachmittlerNetzwerk, sowie die Fachstelle berufliche Integration für Flüchtlinge (FabIF). Durch die Vernetzung mit der Fachstelle berufliche Integration ergaben sich Synergieeffekte, da Integrationsbegleiter und Integrationsbegleiterinnen bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen unterstützen können. Weitere Vernetzung fand u.A. mit dem Jugendmigrationsdienst des Internationalen Bunds, der Freiwilligenagentur, dem Asyl Arbeitskreis Heidelberg e.V., den Stadtteilinitiativen (z.B. Kirchheim sagt ja, Weststadt sagt ja), dem Interkulturelles Zentrum (bspw. You&I Welcome Café), Mosaik Deutschland e.V., dem PaminAH-Projekt der Jugendagentur Heidelberg, dem Interkulturellen Café Emmertsgrund, sowie verschiedenen Migrantenselbstorganisationen statt. Durch einen Flyerversand erhielten darüber hinaus Behörden, Institutionen und Arbeitskreise in Heidelberg Infomaterialien zu dem Projekt.

Die Ehrenamtlichen wurden durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit angesprochen und das Projekt auf verschiedenen Plattformen vorgestellt (Homepage der Diakonie, Freiwilligenbörse des Paritätischen Heidelberg, Seite der Stadt Heidelberg zum ehrenamtlichen Engagement für Flüchtlinge, Plattform „Deutschland kann das“ der Bundesregierung, App „Willkommen bei Freunden“ der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, Facebookseite des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche Heidelberg). Zudem wurden Multiplikatoren wie z.B. Stadtteilinitiativen angesprochen und Aushänge gemacht. Auch beim Interkulturelle Fest Heidelberg und dem sozialen Adventsmarkt der caritativen und sozialen Einrichtungen wurde das Projekt bekannt gemacht.

www.facebook.com/diakonisches.werk.heidelberg



#Diakonie #Heidelberg #Ehrenamt #Hilfe #Engagement

Internationaler Tag des Ehrenamts am 05.12.2017

Ihr seid Klasse. Ihr seid Viele. Ohne Euch geht nichts! Diakonisches Werk Heidelberg dankt allen ehrenamtlich Engagierten.

Über 250 Menschen engagieren sich in den Einrichtungen des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche Heidelberg. „Sie bringen sich mit viel Herz, Zeit und Energie aber vor allem mit vielfältigen Kompetenzen und Erfahrungen in unser Team ein. Sie sind mit den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gemeinsam für Menschen in Heidelberg da, die in unseren diakonischen Einrichtungen beraten, gepflegt, unterstützt und umsorgt werden.“ sagt Martin Heß als Geschäftsführer. Das Diakonische Werk Heidelberg lädt alle Engagierten in diesen Tagen bereits zum Neujahrsempfang ein. „Dieser findet am 30.01.2018 statt und ist gute Tradition bei uns. An diesem Tag sind die hauptamtlich Engagierten dann nur für die Ehrenamtlichen da. Es ist einfach wichtig und schön, die Menschen zu treffen und danke sagen zu können“ sagt Hannah Stritter. „Unser ganzes Team freut sich jedes Jahr darauf.“

3. Projektumsetzung

Das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche Heidelberg bietet vielfältige Beratungsangebote wie beispielsweise Migrations-, Flüchtlings- oder auch Rückkehrberatung an. Hilfesuchende mit Migrationshintergrund werden häufig über diese Beratungsangebote an ehrenamtliche Integrationsbegleiterinnen oder Integrationsbegleiter herangeführt. Zusätzlich erreichen gezielte Anfragen von Hilfesuchenden, deren Angehörigen und Bekannten oder von externen Stellen das Diakonische Werk.

In Vorgesprächen mit den zu begleitenden Personen, externen Einrichtungen und den Ehrenamtlichen, zum Beispiel über kompatible Interessen und Zeitbudgets, wird geklärt, ob Kooperationsmöglichkeiten zwischen den Beteiligten bestehen.

Für die ehrenamtlichen Integrationsbegleiterinnen und Integrationsbegleiter wird bei Bedarf Supervision in Kleingruppen angeboten. Ebenso gibt es regelmäßige Informations- und Qualifizierungsangebote.

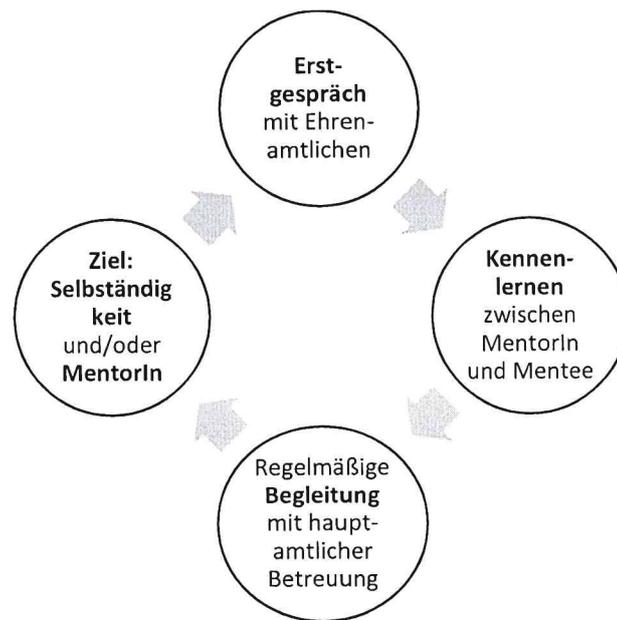
Familien mit Migrationshintergrund und Spätaussiedlerfamilien werden Hilfestellung und Unterstützung bei der Alltags- und Lebensbewältigung und der Integration angeboten. Durch eine langfristige Begleitung erhält die Familie einerseits Informationen zum Leben und Arbeiten in Deutschland sowie zur Entwicklungs- und Bildungsförderung ihrer Kinder. Andererseits werden die Familienmitglieder aktiv in das bestehende System eingebunden.

Das Projekt ermöglicht darüber hinaus Kontakte zwischen Heidelberger Bürgerinnen und Bürger mit und ohne Migrationshintergrund und trägt zur interkulturellen Öffnung und Integration bei.

3.1. Ehrenamtliche Integrationsbegleitung

Die ehrenamtliche Begleitung kann in vier wesentliche Schritte unterteilt werden.

1. Im ersten Schritt findet das *Erstgespräch* mit der ehrenamtlichen Person statt. Dabei werden sowohl zeitliche Ressourcen, Fähigkeiten und persönliche Grenzen abgefragt, als auch die Formalien und Rahmenbedingungen des Projektes vorgestellt.
2. Nach Gesichtspunkten der kulturellen Sensibilität, individuellen Lebenslagen und den vorhandenen Ressourcen initiiert die Projektkoordination im zweiten Schritt passgenaue Begleitungen. Das *Kennenlernen* zwischen Mentorin bzw. Mentor und Mentee wird durch Hauptamtliche angeleitet. Hierbei findet die „Auftragsklärung“ statt und Ziele werden vereinbart.
3. Danach findet die eigentliche *regelmäßige Begleitung* durch ehrenamtlichen Integrationsbegleiterinnen und Integrationsbegleiter statt. Sie werden von der Projektkoordination in ihrem Ehrenamt kontinuierlich begleitet, um sowohl die Koordination, Qualifizierung und Vernetzung der Ehrenamtlichen, als auch die Qualitätsstandards des Projekts sicherzustellen.
4. Im letzten Schritt wird die Begleitung durch ein Abschlussgespräch mit hauptamtlicher Unterstützung evaluiert. Die zuvor dokumentierten Ziele in der Auftragsklärung werden besprochen und überprüft.



3.2. Informations- und Qualifizierungsveranstaltungen

Um das Netzwerkwissen der Integrationsbegleiterinnen und Integrationsbegleiter zu erweitern, wurden dieses Jahr in Kooperation mit dem Asylarbeitskreis Heidelberg e.V. und anderen Partnern 25 Qualifizierungsangebote angeboten – davon wurden 18 Veranstaltungen vom Diakonischen Werk Heidelberg durchgeführt.



Vier weitere Veranstaltungen waren im Diakonischen Werk geplant, doch auf Grund der hohen Teilnehmerszahl wurde auf andere Räumlichkeiten ausgewichen. Besondere Schwerpunkte waren dabei die interkulturelle Sensibilisierung, Netzwerkwissen über soziale Anlaufstellen in Heidelberg, didaktisches Wissen über die Vermittlung von Sprache sowie die Selbstfürsorge der Ehrenamtlichen.

Insgesamt nahmen an Informations- und Qualifizierungsveranstaltungen über 270 Personen teil.

Gleichzeitig trugen alle Veranstaltungen zu einer Vernetzung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer untereinander bei. Um gezielt dem gemeinschaftlichen Gefühl, der ehrenamtlichen Motivation und dem persönlichen Austausch Raum zu geben, fanden Vernetzungs- und Kennenlern-Treffen für ehrenamtlich Engagierte statt.

An der Durchführung der Veranstaltungen beteiligten sich neben dem Diakonischen Werk Heidelberg 6 weitere Institutionen der Erstorientierung, wie bspw. der Asylarbeitskreis e.V., MediNetz Rhein Neckar e.V. und verschiedene Stadtteilinitiativen.

4. Thematische Schwerpunkte der Begleitungen

Das Projekt hat die Integrationsförderung der Mentees (begleitete Einzelpersonen oder Familien) mit Unterstützung durch ehrenamtliche Integrationsbegleiterinnen und Integrationsbegleiter in folgenden Bereichen zum Ziel. Die Begleitungsthemen sind vielfältig und oft findet die Unterstützung in mehreren Themenbereichen statt, z.B.

- Wohnumfeld
- Gesundheit und Versorgungssysteme
- Bildung und Sprachförderung
- Familie
- Bürgerschaftliches Engagement
- Sport & Kultur

Eindrücke

Bildungsförderung:

„Ich habe eine Ausbildung zum Friseur angefangen. In der Praxis bin ich super, aber die Schule ist wirklich schwer. Ich weiß nicht, ob ich die schaffe. Manchmal verstehe ich nicht, was wir genau in den Hausaufgaben machen sollen.“, erzählt Walid, der gebürtig aus dem Irak kommt. Daniel nickt. Er kennt Walid schon, weil er sich gemeinsam mit ihm auf seine B1-Prüfung vorbereitet hat. Er kann sich vorstellen, dass manche Aufgabenstellungen für Walid noch schwer zu verstehen sind. „Mit etwas Übung wird das schon!“, meint Daniel und beginnt mit Walid die Unterlagen der Berufsschule durchzugehen. Einmal in der Woche treffen sich die beiden und gehen in die Stadtbücherei. Dort gehen sie gemeinsam Walids Unterlagen durch und besprechen die Hausaufgaben. Dadurch fühlt sich Walid schon viel sicherer, und kann immer mehr Aufgaben alleine angehen.

Kultur:

Marie und Farah treffen sich an der Agentur für Arbeit. Marie begleitet Farah, die gebürtig aus dem Iran kommt, regelmäßig bei Behördengängen. Farah fällt es schwer, offizielle Dokumente und Briefe zu verstehen, und auch bei Behörden ist sie froh, um die Begleitung. „Früher habe ich immer viel gelesen, aber auf Deutsch fällt es mir schwer. Und Bücher sind nicht billig“, meint sie. Marie nickt und schlägt für nächste Woche einen anderen Treffpunkt vor – die Stadtbücherei. Gemeinsam machen sie Farah einen Ausleihausweis und suchen Bücher in leichtem Deutsch. Farah ist begeistert – vor allem auch von der Kinderecke. „Hier kann ich öfters mit meiner Tochter herkommen!“, beschließt sie.

Arbeitsmarkt:

„Ich bin zuverlässig, arbeite gründlich und habe schon ein Praktikum in einem Hotel gemacht.“ „Super!“ Integrationsbegleiter Andreas applaudiert. „So kommen deine Stärken richtig gut raus! Komm, dass wiederholen wir gleich nochmal, damit du dich im Bewerbungsgespräch sicher fühlst.“, Tarek aus Gambia strahlt. Gemeinsam mit Andreas übt er für die Ausbildungsmesse, bei der sie gemeinsam potenzielle Arbeitgeber ansprechen möchten. Bewerbungsunterlagen haben sie mit Unterstützung der Fachstelle für Berufliche Integration von Flüchtlingen schon erstellt. Seitdem im Diakonischen Werk die Fachstelle eingerichtet wurde, findet ein enger fachlicher Austausch zwischen den Integrationsbegleitern und der Fachstelle statt. „Wir waren gemeinsam dort bei der Beratung“, meint Andreas, „und haben dort viele gute Informationen erhalten! Ich hoffe, es klappt bald mit einer Ausbildungsstelle für Tarek!“.

5. Dokumentation und Statistik

2017 wurden insgesamt 57 Begleitungen vermittelt, koordiniert und begleitet. 72 Fälle wurden bearbeitet.

Insgesamt engagierten sich 64 Personen ehrenamtlich als Integrationsbegleiterinnen und Integrationsbegleiter, davon 24 mit Migrationshintergrund.

In vielen Begleitungen sind neben den begleiteten Personen auch Familienangehörige beteiligt, die ebenfalls von den ehrenamtlich Engagierten unterstützt werden, wie bspw. Partnerinnen und Partner, Kinder oder Großeltern. Nicht in jedem Fall können diese auch im Rahmen der Dokumentation erfasst werden.

2 Mentees sind in diesem Jahr selbst ehrenamtlich Engagierte geworden. Sie engagierten sich mit ihren Sprachkenntnissen nicht nur als Integrationsbegleiterinnen und Integrationsbegleiter sondern auch im SprachmittlerNetzwerk Heidelberg, und Dolmetschen für Heidelbergerinnen und Heidelberger mit geringen Deutschkenntnissen.

Die Hauptthemen der sowohl vermittelten, als auch ausstehenden Begleitungen 2017 sind: Bildung und Sprachförderung, Berufliche Integration, Behördenangelegenheiten, Alltagsbegleitung, Wohnungssuche, Freizeitangebote und Gesundheit.

Herausforderung für dieses Jahr waren 15 Begleitungsanfragen, die bis Ende des Jahres nicht (langfristig) vermittelt werden konnten. Hintergrund sind begrenzte zeitliche Ressourcen und auch zurückgehenden Zahlen von ehrenamtlich engagierten in der Arbeit mit Menschen mit Migrationserfahrung.

5.1. Projektteilnehmende

Zahl der Teilnehmenden	TeilnehmerInnen (Begleitungen)	weiblich	männlich	Ehrenamtliche IntegrationsbegleiterInnen	weiblich	männlich	Teilnehmer Gesamt
							w/m
Teilnehmende mit Migrationshintergrund	72**	31	41	24	15	9	46/50
Teilnehmende ohne Migrationshintergrund				40	29	11	29/11
Insgesamt	72**	31	41	64	44	20	75/61
Wohnort der Teilnehmenden							
Heidelberg	72			54			126
außerhalb Heidelberg	0			10			10

** Der Migrationshintergrund wurde nur von der Person erfasst, die eine Unterstützung im Projekt angefragt hat bzw. die an uns vermittelt wurde. Bei den Familienmitgliedern wurden keine Personenbezogenen Daten erfasst, wenn es nicht notwendig war. Insgesamt sind den Begleitungsfällen eine Vielzahl weiterer Personen zuzuordnen weil die Begleitungen oft die ganze Familie umfassen. 15 Begleitungsanfragen sind zum Jahresende in Bearbeitung und noch unvermittelt.

5.2. Teilnehmende Informations- und Qualifizierungsveranstaltungen

Zahl	Veranstaltung	w	m	mit MH	ohne MH	u27	ü27	HD	RNK	Gesamt
1	Stategies of Othering									o.A.
2	Migration und Lebensunterhalt	11	4	4	11	2	13	12	3	15
3	Beraten mit Sprachmittler*innen	6	0	1	5	0	6	6	0	6
4	Flucht/Migration und Sprache	9	2	2	9	1	10	10	1	11
5	Flucht/Migration und Ehrenamt	10	1	2	9	3	8	9	2	11
6	Alphabetisierung									o.A.
7	Flucht/Migration und Wohnen	4	4	5	3	2	6	7	1	8
8	Flucht/Migration und Arbeit	5	3	1	7	0	8	4	4	8
9	Kompetent gegen rechte Sprüche	7	3	3	7	4	6	9	1	10
10	Interkulturelles Training									o.A.
11	Grundlagen Asyl-/Aufenthaltsrecht	14	11	6	19	16	9	17	8	25
12	Einführung Asyl-/Aufenthaltsrecht	10	5	4	11	2	13	15	0	15
13	Integration - Begriff und Praxis	4	3	2	5	2	5	7	0	7
14	Flucht/Migration und Gesundheit	5	4	4	5	4	5	7	2	9
15	Gender matters	13	0	3	10	3	10	11	2	13
16	Interkulturelles Training	6	3	7	2	4	5	9	0	9
17	Flucht/Migration Ausbildung	20	4	3	21	3	21	11	13	24
18	Flucht/Migration Lebensunterhalt	5	1	2	4	2	4	6	0	6
19	Trauma und Flucht	5	4	3	6	2	7	8	1	9
20	Selbstfürsorge	8	2	2	8	4	6	10	0	10
21	Interkulturelles Wahrnehmungs- training	4	2	0	6	2	4	6	0	6
22	Vernetzungs- & Informationstref- fen	0	3	2	1	2	1	3	0	3
23	Ausgrenzung und Vorurteile	3	0	0	3	0	3	3	0	3
24	Aktuelle Entwicklung im Asyl-/Auf- enthaltsrecht	20	15	14	21	10	25	27	8	35
25	Flucht/Migration und Arbeit	16	12	13	15	10	18	17	11	28
	Gesamt	185	86	83	188	78	193	214	57	271